



SUCCESS STORY



Die Weilheimer Wilhelm Kächele GmbH, namhafter Hersteller für Gummiformartikel und Gummi-Metall-Verbindungen, hat ihre historisch gewachsene Software-Landschaft auf ein integriertes SAP-System umgestellt. Nahtlos daran angebunden ist adicom, das Manufacturing Execution System (MES) der Firma Freudenberg IT.

Der internationale IT-Dienstleister ist als Single Point of Service auch verantwortlich für Beratung, Implementierung und das komplette Projektmanagement. Einheitliche Standards statt ungezählter Schnittstellen – damit senkt Kächele nicht nur nachhaltig IT-Kosten, sondern kann vor allem flexibler auf Kundenwünsche reagieren. Weil die Fertigungssteuerung mit adicom bis unmittelbar in den Shop Floor reicht, optimiert der Hersteller zudem Materialeinsatz und Produktionslogistik. Fertigungsprozesse werden effizienter; Lagerbestände in Werkhallen schrumpfen; gebundenes Kapital wird freigesetzt. Durch sein neues SAP-adicom-Tandem ist Kächele bestens gerüstet, um bei wieder anziehender Konjunktur sein Firmenwachstum fortzusetzen.

Es ist nicht zuletzt dem deutschen Mittelstand zu danken, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise in diesem Land weit weniger Schaden angerichtet hat, als manche Experten vor Jahresfrist prophezeiten. Die in Weilheim an der Teck ansässige Firma Wilhelm Kächele, Spezialist für Gummiprodukte, steht beispielhaft für viele Mittelständler, die ihr Boot ohne staatliche Milliardenhilfen sicher durch die Krise steuern. Das in zweiter Generation familiengeführte Unternehmen beliefert Automobil- und Maschinenbauer, Werkzeug- und Pumpenproduzenten, sowie Bohrfirmen. „Der wirtschaftliche Einbruch Ende 2008 ging auch an uns nicht spurlos vorbei“, berichtet Bruno Kächele, Geschäftsführer und Sohn des Firmengründers. „Dennoch haben wir an den geplanten Investitionsvorhaben festgehalten und unsere IT-Landschaft für die Zukunft fit gemacht.“ Diese Haltung aus Konsequenz und Zuversicht federt hierzulande viele Krisenfolgen ab – ganz ähnlich wie die Gummi-Metall-Bauteile von Kächele Vibrationen und Stöße von Automotoren und Achsen abfedern.



FÜR DEN AUFSCHWUNG GERÜSTET!

Historische IT-Altlasten abgeworfen

Bis 2008 wuchs das Unternehmen jährlich um etwa 15 Prozent. Seit 2002 hat sich der Umsatz verdoppelt; die Mitarbeiterzahl stieg auf 450. Außer einem Zweigwerk im oberfränkischen Warmensteinach gehört die spanische Firma Flexix zu Kächele. Anfang 2009 ging ein Auslieferungslager im texanischen Houston in Betrieb. „Wachstum und Internationalisierung stellt die IT vor stetig steigende Herausforderungen“, fährt der Geschäftsführer fort. „Unsere frühere Software war damit auf Dauer überfordert. Das Warenwirtschaftssystem war 20 Jahre alt. Im Lauf der Zeit kamen immer mehr Insellösungen hinzu, die über fest programmierte Schnittstellen angebunden waren. Vom hohen Wartungsaufwand abgesehen, wurde die IT insgesamt zu schwerfällig und

konnte nicht schritthalten mit der steigenden Dynamik unserer Geschäfts- und Fertigungsprozesse.“ Zudem gab es zu wenig Spielraum, etwa zur IT-Anbindung der spanischen Tochter oder für die elektronische B2B-Kommunikation mit Kunden im In- und Ausland. Zentrales Motiv für die grundlegende Modernisierung der Kächele-IT war demnach das Streben, Abläufe besser zu unterstützen, Kosten- und Flexibilitätsvorteile durch Standardisierung zu erzielen und gleichzeitig eine langlebige Plattform aufzubauen, um Geschäftsprozesse in Zukunft weiter zu optimieren.

SAP zu kompliziert für Mittelständler?

Für einen mittelständischen Hersteller wie Kächele gilt es nicht gerade als selbstverständlich, die komplette IT-Landschaft mit einem Schlag umzustellen – schon gar nicht, wenn parallel dazu das ERP-System durch ein integriertes MES bis an Fließbänder und Werkbänke herangeführt werden soll. „Mit dem richtigen Beratungs- und Implementierungspartner sind weder SAP-Lösungen noch MES zu komplex für Mittelständler“, meint Markus Großmann, IT-Leiter bei Kächele. „Es mag zwar quantitative Unterschiede geben, qualitativ gesehen aber sind die Anforderungen an die Prozessintegration bei uns nicht weniger hoch als in einem Großkonzern. Und der Bedarf nach optimierter Echtzeit-Produktionssteuerung per MES ergibt sich allein aus unserer hohen

Fertigungstiefe, also ganz unabhängig von der Mitarbeiter- oder Firmenzahl.“

Erfolgsfaktor Partnerwahl

Der richtige Projektpartner, nämlich Freudenberg IT aus Weinheim, und die Systemkombination SAP plus adicom-MES war Ergebnis eines strukturierten Auswahlverfahrens: Eine Prozessanalyse lieferte ein Lastenheft. Auf dieser Basis folgte im nächsten Schritt eine datenbankgestützte Marktrecherche mit Unterstützung einer darauf spezialisierten Servicefirma. Drei der auf diese Weise herausgefilterten Kandidaten kamen in die engere Wahl und wurden zu Systemtests nach Weilheim eingeladen. Dann fiel die Entscheidung; ein Pflichtenheft wurde erstellt und der Vertrag unterzeichnet. „Unser Votum für Freudenberg IT gründete sich nicht allein auf die fachliche Kompetenz und den hohen Übereinstimmungsgrad mit unserem Anforderungskatalog. Ein entscheidender Punkt war vielmehr auch die Tatsache, dass Freudenberg IT alle benötigten Leistungen und Komponenten komplett aus einer Hand anbot. Außerdem war die Projekt- und Einführungsmethodik speziell auf mittelständische Bedürfnisse zugeschnitten“, führt der IT-Chef aus. Freudenberg IT ist eben selbst ein inhabergeführter Mittelständler. Man spricht dieselbe Sprache. Beratung erfolgt nicht anonym, sondern hat ein menschliches Gesicht. „Freudenberg IT war beispielsweise





se einer der eingeladenen Kandidaten, bei dem das Lösungskonzept von Mitarbeitern präsentiert wurde, die später auch zum Projektteam gehören sollten“, so Markus Großmann. Ein weiteres Argument für die Anbieterwahl: Freudenberg IT rechnet nicht nach Aufwand ab, sondern arbeitet zum Festpreis. Gerade bei Großprojekten kommt es auf Planungssicherheit an, damit die Kosten nicht aus dem Ruder laufen.

Knowhow-Transfer und permanente Prozessverbesserung

Die IT-Spezialisten von Kächele programmieren heute keine Schnittstellen mehr für eine 20 Jahre alte Warenwirtschaft. Sattessen arbeiten sie sich systematisch in alle eingesetzten SAP-Komponenten und deren wechselseitige Beziehungen ein. „Ein erklärtes Projektziel ist der Knowhow-Transfer vom Anbieter in Richtung Kunde“, sagt Michael Fichtner, CEO der Freudenberg IT. „Kächele will so viele IT-Aufgaben wie möglich selbst erledigen, um von Fremdkompetenzen weitgehend unabhängig zu sein.“ Die SAP-Komponenten ERP, Finanz-Controlling, das Projektssystem, Workflow, Instandhaltung, Produktion und Dokumentenmanagement sowie das Freudenberg-MES adicom betreibt Kächele deshalb in Eigenregie. Nur die EDI-Lösung von SAP – verantwortlich für die elektronische Geschäftskommunikation mit Kunden und Partnern – wurde aus praktischen Gründen

in ein Rechenzentrum von Freudenberg IT ausgelagert.

„Wir sind im Februar 2009 gestartet und liegen gut im Plan. Im April 2010 ist es soweit, dann geht der Routinebetrieb los“, kommentiert IT-Chef Großmann den reibungslosen Projektverlauf. Der Pilotbetrieb beginnt am Stammsitz Weilheim, dann folgen Warmensteinach und das Auslieferungslager Houston, bevor schließlich die spanische Tochtergesellschaft angebunden wird. Worauf sich Markus Großmann schon besonders freut: „Per MES können wir künftig operative Mängel in allen Fertigungsbereichen sofort erkennen und umgehend beheben. Außerdem hilft uns die integrierte adicom-Simulationsfunktion, das Produktions- und Personalmanagement permanent zu optimieren.“

Unterdessen füllen sich die Weilheimer Auftragsbücher wieder. Die Umsatzzahlen im laufenden Quartal sind vielversprechend. Mit seiner neuen SAP-adicom-Plattform hat sich die Firma Wilhelm Kächele hervorragend für den Wettbewerb aufgestellt. Jetzt kann der Aufschwung kommen.

Freudenberg IT

Hoehnerweg 2-4
69469 Weinheim
info@freudenberg-it.com

Fon: +49 (0)62 01 80 80 00
Fax: +49 (0)62 01 88 80 00
www.freudenberg-it.com

